

## Maison Décathlon

Der französische Pavillon

Architektin für Décathlon:

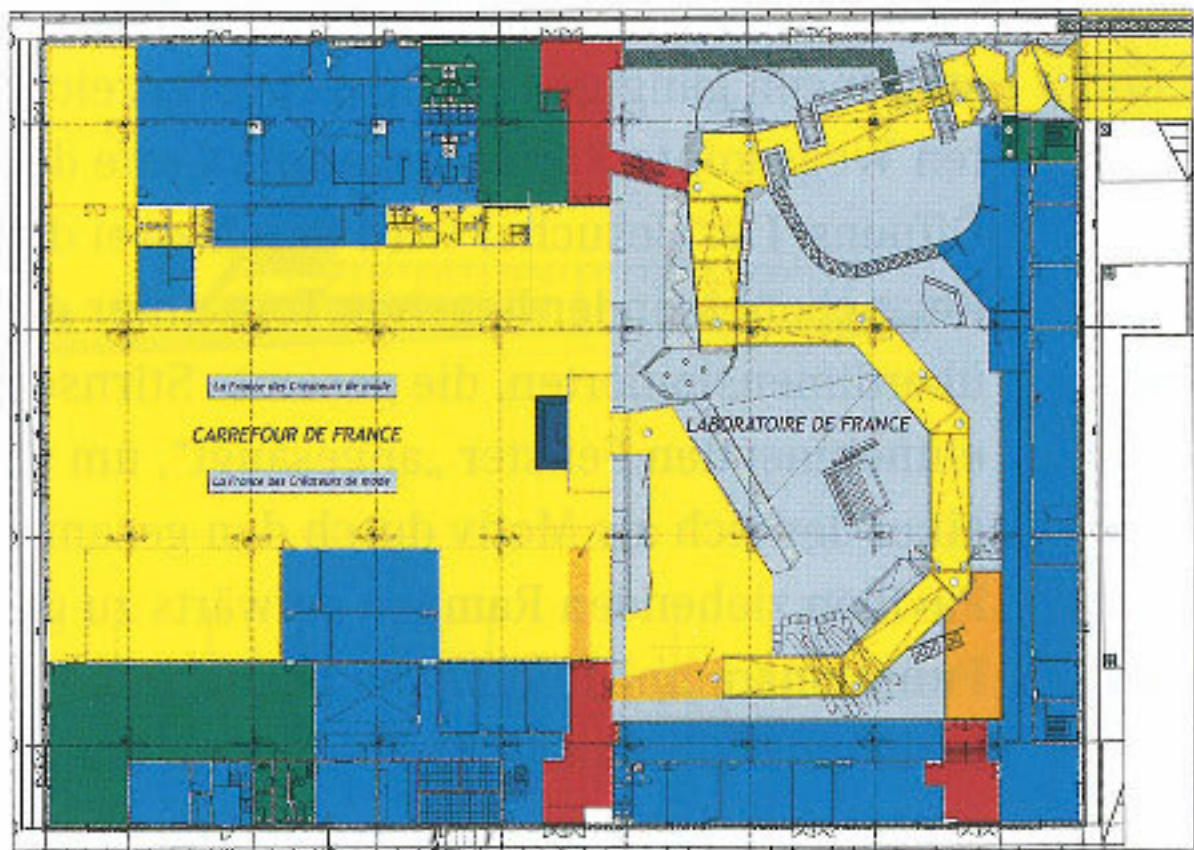
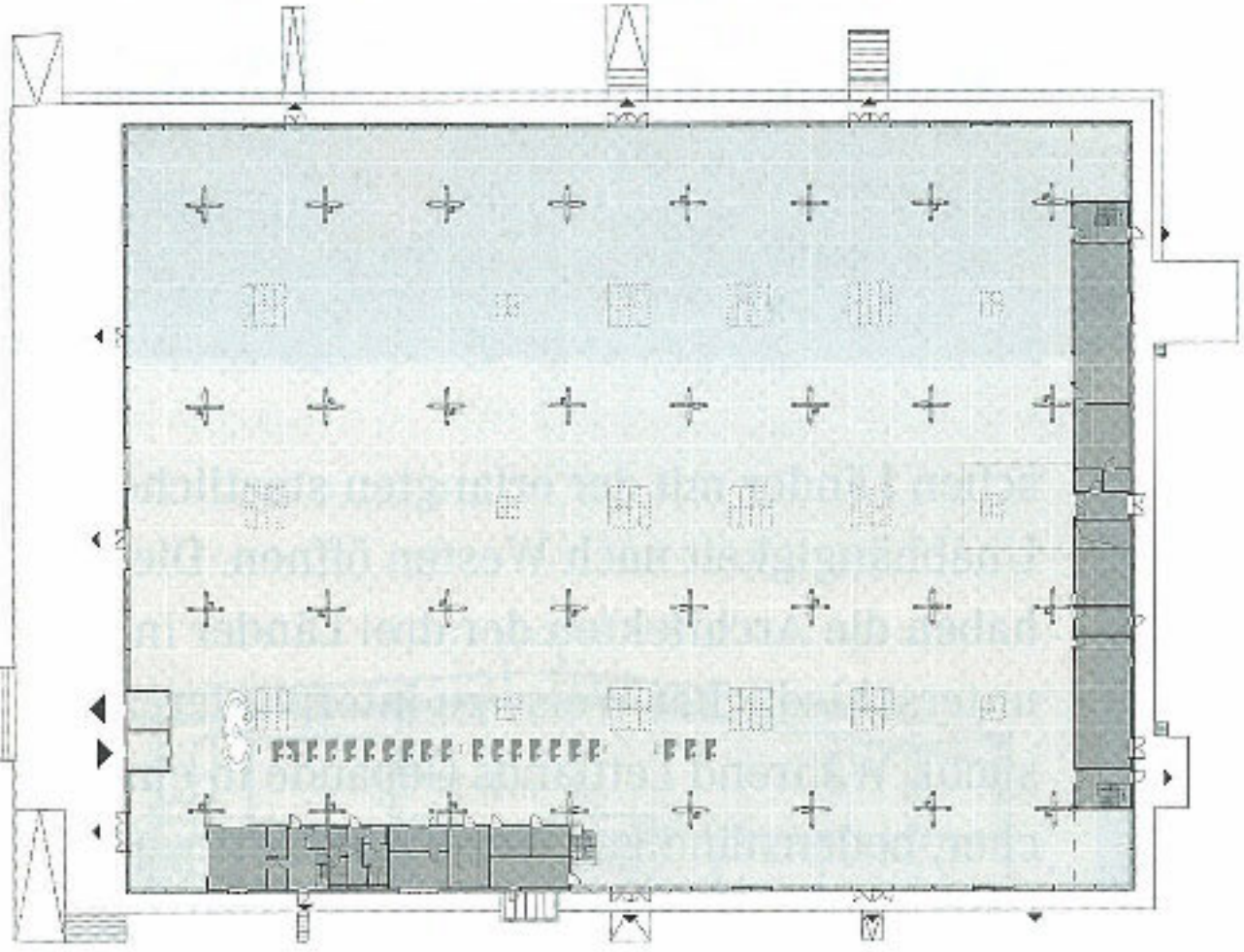
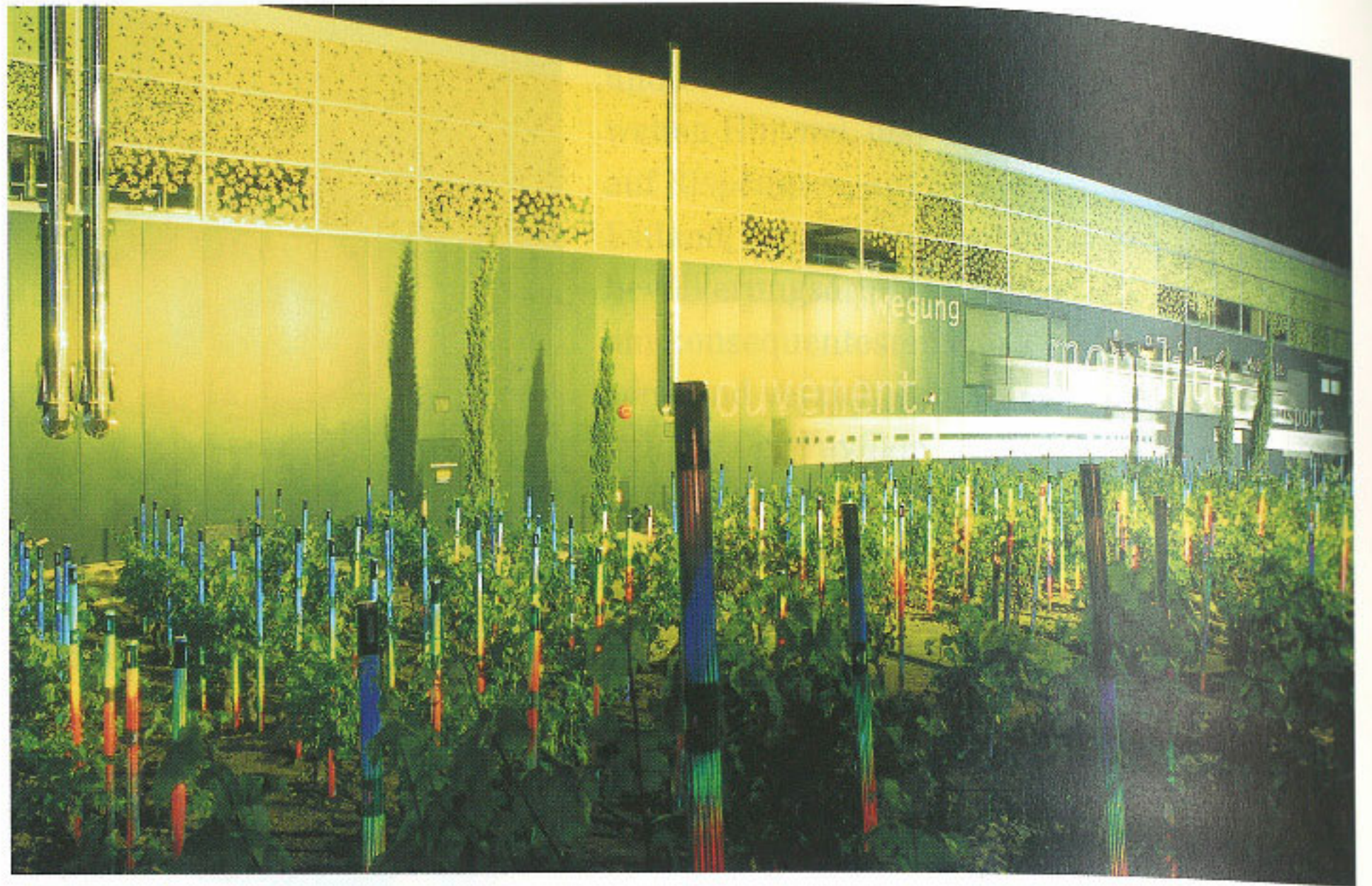
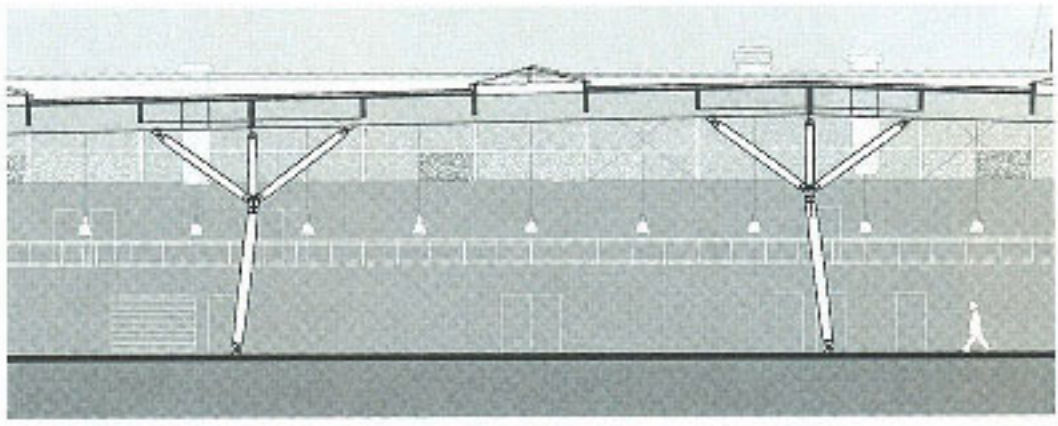
Françoise-Hélène Jourda, Paris

Die französische Kaufhauskette für Sportartikel Décathlon möchte auch in Deutschland kräftig expandieren. Die Firma entschied sich, einen Hallenbau auf dem Gelände der Expo zu errichten, den sie nur für die Dauer der Weltausstellung an den französischen Staat als Pavillon vermietet. Danach soll der Bau im neuen Gewerbegebiet Ost neben dem Messegelände als Kaufhaus dienen.

Françoise-Hélène Jourda erhielt nach einem Wettbewerb, der im Februar 1999 entschieden wurden, den Auftrag, ihren Entwurf für das Kaufhaus zu realisieren. Das äußerst geringe Budget ließ keine außergewöhnliche Gestaltung zu. Der bescheidene rechteckige Block duckt sich regelrecht zwischen dem deutschen, dem Schweizer und dem niederländischen

Pavillon. Vor allem bei den Fassaden wurde gespart. Hier fallen die immer gleichen Glaselemente im Süden und Osten sowie die Westfassade am Europa-Boulevard ins Auge. Das Glas wurde mit einer Serigraphie versehen, die grünes Laub in unterschiedlicher Dichte darstellt. Es nimmt damit direkt Bezug auf die Stützen in der Halle, die die Architektin aus entrindeten, sich oben verzweigenden Baumstämmen errichten ließ. Die einzelnen Stützen sind zudem unterschiedlich geneigt. Die Idee war wohl, die Nähe des Sports zur „gesunden Natur“ zu symbolisieren. Man sieht in der Halle die „Bäume“ und dazu die Blätter der Glasfassade. Ursprünglich sollte auch das Flachdach verglast und mit Laubmotiven bedruckt werden. Zum Glück passt die Markt-





philosophie „naturverbundener Sport“ auch zum Thema der Expo „Mensch-Natur-Technik“. Oder ist alles nur ein Zufall? Auf der Westfassade wird als Blickfang überlebensgroß Etienne Jules Mareys erste fotografische Seriendarstellung eines laufenden Mannes von 1888 gezeigt.

Das Büro Jourda teilte uns mit, dass es sich von dem ausgeführten Bau distanziert. Die Stadt Hannover habe die Baugenehmigung für den Originalentwurf nicht erteilt. So sei die „Hauptfassade“ des Gebäudes ohne Zustimmung der Architektin errichtet worden. Außerdem wird Wert auf die Feststellung gelegt, dass man an der Ausgestaltung des Expo-Pavillons durch „Vision France“ in keiner Weise mitgewirkt habe: „Jourda ist *nicht* die Architektin des französischen Pavillons für die Expo 2000.“

In der Tat ist die schnell konzipierte Installation für die Expo nur mittelmäßig und hat nichts gemein mit der Entwurfssprache des Büros. Die „Grande Nation“ des Eiffelturms präsentiert sich mit fünf, teilweise computeranimierten „Szenen“, bei denen Jourdas Stützen mit schwarzem Stoff verhängt wurden. Die Szenen mit Orbitalstationen, Roboter, Lichttunnel sind voller „sukzessiver Sinneseindrücke“. Neben an ist eine Werbeausstellung mit Produkten des Landes installiert worden. Dort stehen auch ein paar kleine Elektroautos von Peugeot.

Es bleibt, sich auf die Weinlese im Oktober auf der Südseite des Pavillons zu freuen. Bisher gedeihen die dort gepflanzten 500 Weinstöcke prächtig. SR

Der Bau zeigt sich als niedrige glatte Kiste und wird vom niederländischen Pavillon überragt. Die Weinstöcke aus der Region von Perpignan werden bei Dunkelheit illuminiert. Die Lese der Trauben findet im Oktober statt. Grundrisse ohne und mit der Expo-Ausstellungsinstallation „Le Laboratoire de France“ und „Le Carrefour de France“. Schnitt eines Teilbereichs der Halle mit den Stützen als hölzerne Baumstruktur

Grundrisse im Maßstab 1:1500; Schnitt ohne Maßstab.  
Foto links: Lukas Roth, Köln;  
Foto oben: Monika Nikolic, Kassel